



Kanton Zürich  
Statistisches Amt

# statistik.info 2021/02

[www.statistik.zh.ch](http://www.statistik.zh.ch)

Hans-Peter Bucher

## Demografie schmälert Mitgliederzahl der Zürcher Kirchen

**Mitgliederentwicklung der evangelisch-reformierten und der römisch-katholischen Kirche im Kanton Zürich**

### Zusammenfassung

Die beiden etablierten christlichen Kirchen können nicht vom starken Bevölkerungswachstum im Kanton Zürich profitieren. Die evangelisch-reformierte Kirche verlor seit dem Jahr 2000 rund 100'000 Mitglieder, ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung sank von 42 auf noch 26 Prozent. Die römisch-katholische Kirche konnte ihre Mitgliederzahl zwar halten, ihr Anteil sank aber ebenfalls, von 31 auf 24 Prozent. Immer mehr – vor allem jüngere – Menschen gehören keiner der beiden grossen Kirchen an. Und die Mehrheit der aus dem Ausland Zuwandernden ist entweder konfessionslos oder gehört einer anderen Religionsgemeinschaft an.

Dass die Mitgliederzahlen der traditionellen Kirchen rückläufig sind, liegt nicht nur an den in der Öffentlichkeit stark wahrgenommenen Kirchenaustritten, sondern auch an demografischen Prozessen. Bei den Reformierten sind – aufgrund ihres Altersaufbaus – Beerdigungen weitaus häufiger als Taufen. Im Schnitt sind im vergangenen Jahrzehnt jedes Jahr fast 6000 Mitglieder gestorben, noch mehr als aus der Kirche ausgetreten sind. Bei den demografisch jüngeren Katholikinnen und Katholiken hingegen ist die Zahl der Sterbefälle kleiner, und Geburten und Sterbefälle halten sich in etwa die Waage. Ursache für die unterschiedliche Entwicklung ist die Mitgliederstruktur: Bei den Reformierten, zu 95 Prozent schweizerischer Nationalität, ist der Anteil der älteren Menschen überdurchschnittlich hoch, jener der jungen Erwachsenen aber unterdurchschnittlich. Im Schnitt sind die Reformierten 47 Jahre alt, knapp vier Jahre älter als die national bunter gemischten Mitglieder der katholischen Kirche und fast sechs Jahre älter als die Gesamtbevölkerung.

Eine weitere Ursache für die unterschiedliche Entwicklung der Mitgliederzahlen ist die Migration. Die Katholiken profitieren von der Zuwanderung aus Deutschland und aus den traditionell katholischen Ländern Süd- und Osteuropas. Die Reformierten hingegen gewinnen durch die Zuwanderung kaum neue Mitglieder. Es wandern zwar durchaus Angehörige protestantischer Glaubensrichtungen zu, die aber in den Einwohnerregistern meist nicht als Mitglieder der evangelisch-reformierten Kirche geführt werden.

## Etablierte christliche Kirchen verlieren an Gewicht

Im Kanton Zürich sind drei Kirchen und zwei weitere Religionsgemeinschaften öffentlich-rechtlich anerkannt. Gemäss der kantonalen Bevölkerungserhebung 2020 ist die evangelisch-reformierte Landeskirche mit rund 407'000 Mitgliedern die grösste. Die römisch-katholische Kirche zählt 376'000 Mitglieder. Zusammen machen Reformierte und Römisch-Katholische die Hälfte der Bevölkerung aus, nachdem es um die Jahrtausendwende noch drei Viertel gewesen waren. Die drei übrigen rechtlich anerkannten Religionsgemeinschaften sind klein, zusammen kommen sie auf gut 4000 Mitglieder.<sup>1</sup> Die übrigen rund 765'000 Zürcherinnen und Zürcher und damit fast die Hälfte der Kantonsbevölkerung gehören einer anderen Religion an oder sind konfessionslos. Ihre Zahl übertrifft damit die Mitgliederzahl der grössten Landeskirche bei weitem.

Die medialen Schlagzeilen thematisieren vor allem die Austritte aus den etablierten Landeskirchen, Sie lauten zum Beispiel: «Immer mehr Kirchengaustritte – Religionslose überholen die Reformierten» (SRF 30. Januar 2020) oder «Die Zahl der Kirchengaustritte erreicht in der Schweiz einen neuen Rekordwert» (NZZ 19. November 2020). Die Mitgliederzahl der Kirchen hängt aber nicht nur von den Ein- und Austritten ab, sondern auch von demografischen Prozessen wie der Bilanz aus Geburten und Sterbefällen sowie von Zu- und Wegzügen.

Nimmt man die Entwicklung der Mitgliederzahlen im Kanton Zürich etwas genauer unter die Lupe, offenbaren sich Unterschiede bei den beiden grossen Zürcher Kirchen: Die evangelisch-reformierte Kirche verliert seit längerem kontinuierlich Mitglieder. Die römisch-katholische Kirche hingegen konnte ihre Mitgliederzahl lange Zeit halten, verliert aber seit jüngster Zeit ebenfalls Mitglieder. Die vorliegende Studie geht den Gründen für diese Unterschiede bei der Entwicklung der Mitgliederzahlen nach.

## Amtliche Einwohnerstatistik und kirchliche Daten

Die Mitgliederzahlen der öffentlich-rechtlich anerkannten Kirchen respektive Religionsgemeinschaften stützen sich auf die amtliche Einwohnerstatistik, die dank der eidgenössischen Volkszählungen bis ins 19. Jahrhundert zurückreicht. In den Volkszählungen 1850 bis 1960 erhob der Bund den Mitgliederbestand der evangelisch-reformierten, der römisch-katholischen und der christkatholischen Kirche. Danach, in den Volkszählungen 1970 bis 2000 konnten die Einwohnerinnen und Einwohner detailliert deklarieren, welcher Religion sie angehören. Seit 2010 kann die Konfessionszugehörigkeit den Registerdaten der neuen Volkszählung entnommen werden, die unter anderem auf den vorhandenen kommunalen, kantonalen und eidgenössischen Einwohnerregistern beruhen. Diese Registerdaten umfassen demografische Merkmale zur Struktur und zur Entwicklung der Bevölkerung. Zu Verwaltungszwecken, besonders zur Ermittlung der Kirchensteuerpflicht, wird in den Registern auch die Konfessionszugehörigkeit der Leute erfasst. Anders als bei den früheren Volkszählungen handelt es sich bei den Registerdaten nicht um eine Selbstdeklaration.

Der Kanton Zürich erfasst die Mitgliederzahl der anerkannten Kirchen respektive Religionsgemeinschaften in seiner alljährlich durchgeführten kantonalen Bevölkerungserhebung (KBE). Das geltende kantonale Recht verpflichtet die politischen Gemeinden, bei den zuziehenden Personen zu registrieren, ob sie einer vom Kanton anerkannten Religionsgemeinschaft angehören. Eine allfällige Mitgliedschaft ist formal und sagt nichts aus über das religiöse Bekenntnis einer Person. Da die Erhebung der Kirchenmitgliedschaft nur aus steuerlichen Gründen erhoben wird, beinhaltet das Einwohnerregister nur Angaben zu jenen Konfessionen, die rechtlich anerkannt sind. Eine Differenzierung der Personen, die einer anderen Religionsgemeinschaft angehören oder konfessionslos sind, ist nicht möglich. Präzise

<sup>1</sup> Die übrigen drei im Kanton Zürich anerkannten Religionsgemeinschaften sind die christkatholische Kirche, die israelitische Cultusgemeinde Zürich (ICZ) sowie die jüdische liberale Gemeinde (JLG).

Angaben zur Religionszugehörigkeit liefert aber die im Rahmen der Volkszählung durchgeführte Strukturerhebung (BFS 2021a). Weitere Informationen zu den religiösen Einstellungen liefert auch die alle fünf Jahre durchgeführte Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur des Bundes (ESRK). Sie ist detaillierter als die Strukturerhebung, beruht aber auf einer wesentlich kleineren Befragtenzahl (BFS 2021b).

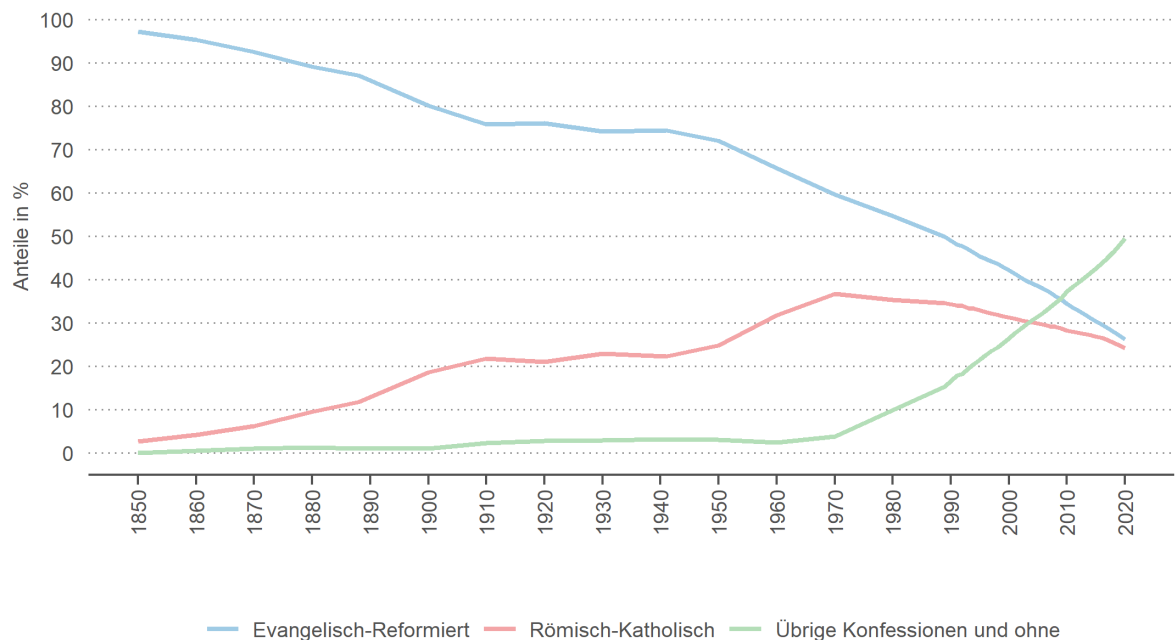
Die vorliegende Studie stützt sich nicht nur auf die amtlichen Register, sondern auch auf Daten der evangelisch-reformierten und der römischen-katholischen Kirche des Kantons Zürich, namentlich ihre Erhebung der Taufen, Kircheneintritte, Kirchenaustritte und Beerdigungen (Reformierte Kirche Kanton Zürich 2019; Katholische Kirche Kanton Zürich 2019). Um die Komponenten der Mitgliederentwicklung modellartig abzuschätzen, wurde zudem die Bundesstatistik der Bevölkerungsbewegungen verwendet, zunächst ESPOP, seit 2010 STATPOP.

## Langfristiger Trend

Die Bestandesentwicklung der Landeskirchen lässt sich bis zu den Anfängen der öffentlichen Statistik zurückverfolgen. Laut der eidgenössischen Volkszählung 1850 vereinte die evangelisch-reformierte Kirche im Kanton Zürich damals 97 Prozent der Bevölkerung auf sich (Grafik 1). Der Protestantismus wurde im Kanton Zürich – mit der Reformation durch Huldrych Zwingli – die offizielle Staatskonfession. Lange Zeit waren andere Konfessionen nur geduldet. Erst im Verlaufe des 20. Jahrhunderts haben sich die Mehrheitsverhältnisse aufgrund der Migration verändert. Die evangelisch-reformierte Kirche ist auch heute noch die grösste Kirche im Kanton Zürich, ihr Gewicht hat sich aber in den vergangenen 170 Jahren kontinuierlich verringert: 1970 lag ihr Anteil noch bei 60 Prozent, heute bei 26 Prozent.

### Grafik 1: Entwicklung der Reformierten und Katholiken 1850–2020

Kanton Zürich; Bestand der beiden grossen Kirchen, komplementär dazu die übrige Bevölkerung; Anteile in %



Grafik: Statistisches Amt des Kantons Zürich; Quellen: Bundesamt für Statistik (Volkszählungen VZ 1850–1980); Statistisches Amt des Kantons Zürich (Kantonale Bevölkerungserhebungen KBE 1989–2020)

Die römisch-katholische Kirche war Mitte des 19. Jahrhunderts im Kanton Zürich unbedeutend. Von 1900 bis 1970 konnte sie ihren Anteil von 18 auf 37 Prozent verdoppeln. Seither ist ihr Anteil auf 24 Prozent gesunken. Die Entwicklung ist einerseits ein Abbild der Zuwanderung von Arbeitskräften aus katholisch geprägten Kantonen, andererseits der in den 1950er-Jahren einsetzenden ausländischen Zuwanderung aus mehrheitlich katholischen Ländern wie Italien, Spanien oder Portugal. Mit der europäischen Personenfreizügigkeit hat sich die Struktur der Zuwandernden verändert. Anfänglich kamen immer mehr aus dem Norden oder Westen Europas, seit jüngster Zeit aber mehr aus östlichen und auch wieder aus südlichen Ländern Europas (Bucher 2015).

Seit 1970 wächst der Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner, die keiner der beiden grossen Zürcher Kirchen angehören oder konfessionslos sind, stark an. Seit 2009 sind sie im Kanton Zürich stärker vertreten als die Mitglieder der evangelisch-reformierten Kirche. Nach wie vor ist mit 50.5 Prozent der Gesamtbevölkerung eine knappe Mehrheit Mitglied einer der beiden grossen Kirchen. Der Trend ist aber eindeutig: Demnächst wird mehr als die Hälfte der Zürcherinnen und Zürcher konfessionslos sein oder einer anderen Religionsgemeinschaft angehören.

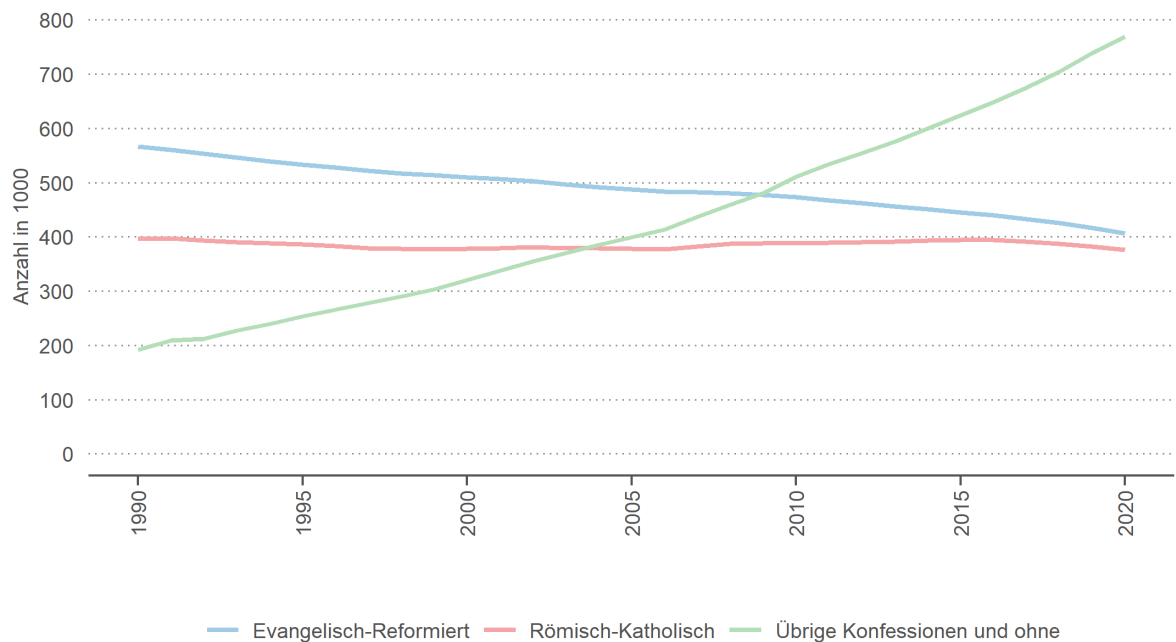
Soweit die langfristige Entwicklung. In den folgenden Ausführungen liegt der Fokus auf der jüngsten Vergangenheit, in der die Zürcher Bevölkerung dynamisch gewachsen ist. Zuerst steht die Entwicklung der Jahre 2011 bis 2020 im Zentrum. Mit Hilfe einer Modellrechnung wird quantifiziert, wie sich die Bestandeszahlen und die einzelnen Bestandesbewegungen jährlich verändert haben. Im Schlusskapitel werden die durchschnittlichen Jahreswerte für die Jahre 2011 bis 2020 mit jenen für die Jahre 2001 bis 2010 verglichen, die in einer früheren Studie berechnet und beschrieben worden sind (Bucher 2012).

### **Reformierte verlieren Mitglieder, Katholiken stagnieren**

Die Zürcher Bevölkerung ist im Zeitraum Ende 2010 bis Ende 2020 im Schnitt um rund 18'000 Personen pro Jahr gewachsen, zu etwa 70 Prozent aufgrund der Zuwanderung aus dem Ausland und zu 30 Prozent aufgrund eines Geburtenüberschusses. Die Wanderungsbilanz mit den übrigen Kantonen war demgegenüber ziemlich ausgeglichen. Trotz dieses starken Bevölkerungswachstums hat die reformierte Kirche im gleichen Zeitraum weiter Mitglieder verloren, nämlich im Schnitt rund 6'600 pro Jahr (Grafik 2). In den letzten Jahren nahmen die Verluste von Jahr zu Jahr stärker zu. Die katholische Kirche konnte ihre Mitgliederzahl lange ziemlich stabil halten. Seit 2016 ist sie aber ebenfalls mit einem Mitgliederschwind konfrontiert, der sich von Jahr zu Jahr verstärkt hat. Dies hat sich ausgewirkt: Über das vergangene Jahrzehnt gesehen hat sie nun doch im Schnitt jährlich rund 1'200 Mitglieder verloren. Die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner, die keiner der beiden grossen Zürcher Kirchen angehören, legte hingegen Jahr für Jahr um rund 26'000 Personen zu. Damit wird deutlich: Vom Zürcher Bevölkerungsboom der letzten Jahre konnten die Reformierten nicht profitieren und die Katholiken nur zu Beginn. Stark gewachsen ist hingegen jener Bevölkerungsteil, der keiner der beiden Kirchen angehört – Tendenz steigend.

## Grafik 2: Mitgliederzahlen der Reformierten und Katholiken 1990–2020

Kanton Zürich; Mitglieder der beiden grossen Kirchen, komplementär dazu die übrige Bevölkerung



Grafik: Statistisches Amt des Kantons Zürich; Quelle: Statistisches Amt des Kantons Zürich (Kantonale Bevölkerungserhebung)

### Immer mehr Konfessionslose

Wie ist die Gruppe «Übrige Konfessionen und ohne» zusammengesetzt? Darüber gibt die Strukturhebung des Bundes Auskunft, allerdings nur für die Bevölkerung ab 15 Jahren.<sup>2</sup> Die Frage lautet hier: «Welcher Religionsgemeinschaft gehören Sie an?» (BFS 2021a). Die Erhebung zeigt, dass jene, die nicht einer der beiden grossen Kirchen angehören, mehrheitlich konfessionslos sind. Islamische oder andere christliche Religionsgemeinschaften haben zwar in den letzten Jahren zugelegt, sind aber bedeutend weniger stark vertreten als die Konfessionslosen. 2019 machten die Konfessionslosen 68 Prozent dieser Gruppe «Übrige» aus, nachdem es 2010 erst 61 Prozent waren. Die anderen christlichen<sup>3</sup> sowie die islamischen Glaubensgemeinschaften machten 2019 je 14 Prozent der Gruppe «Übrige» aus.

Im Folgenden werden drei Gruppen analysiert:

- Die Mitglieder der Evangelisch-Reformierten Kirche
- Die Mitglieder der Römisch-Katholischen Kirche
- Komplementär dazu die übrige Bevölkerung. Darin enthalten sind alle anderen Konfessionen sowie Konfessionslose.

<sup>2</sup> Die Strukturhebung ist eine Stichprobenerhebung bei der ständigen Bevölkerung ab 15 Jahren.

<sup>3</sup> Unter anderem Protestanten wie beispielsweise Lutheraner, Baptisten, Mitglieder von Freikirchen respektive Christkatholiken, orthodoxe Katholiken usw.

## Komponenten der Mitgliederentwicklung

Wieso sinkt die Mitgliederzahl der Reformierten in einer Phase markanten Bevölkerungswachstums derart stark? Welches sind die Gründe für die unterschiedliche Entwicklung bei Reformierten und Katholiken? Mehrere Komponenten beeinflussen die Mitgliederzahl einer Kirche. Sie wächst durch Kircheneintritte, durch Geburten (respektive Taufen) oder durch die Zuwanderung von Kirchenmitgliedern, sie schrumpft hingegen durch Kirchenaustritte, Sterbefälle (respektive Beerdigungen) oder durch Wegwanderungen. Wichtig ist dabei die Bilanz dieser Komponenten.

Mitglieder-Zuwachs	Mitglieder-Verluste	Bilanz
Kircheneintritte	Kirchenaustritte	Eintritts-/Austrittsbilanz
Geburten (resp. Taufen)	Sterbefälle (resp. Beerdigungen)	Geburten-/Sterbeüberschuss
Zuwanderungen	Wegwanderungen	Wanderungsgewinn/-verlust

Im Folgenden werden die einzelnen Komponenten im Detail analysiert.

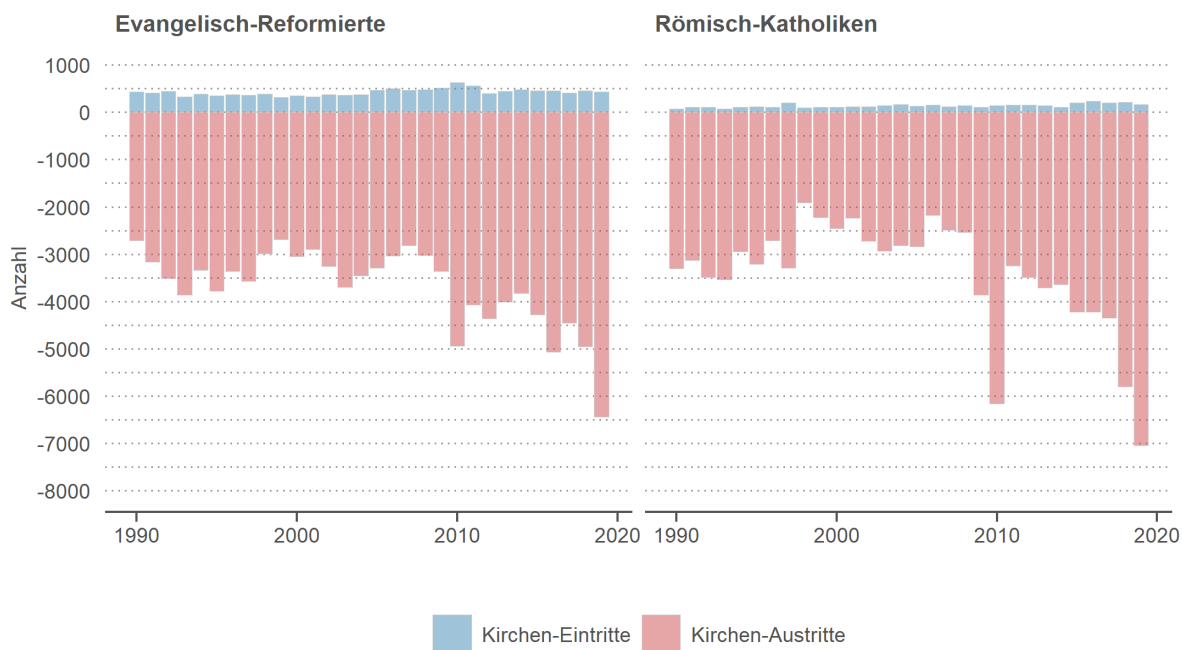
### Gleich viele Kirchenaustritte bei Reformierten und Katholiken

In den vergangenen Jahren haben viele Kirchenmitglieder ihrer Kirche den Rücken gekehrt und sind offiziell ausgetreten. Die reformierte und die katholische Kirche sind davon ähnlich stark betroffen: In den letzten zehn Jahren sind im Schnitt alljährlich rund 4'800 Mitglieder aus der reformierten und 4'700 Mitglieder aus der katholischen Kirche ausgetreten (Grafik 3). Bezogen auf den Mitgliederbestand lag die durchschnittliche jährliche Austrittsrate bei den Katholiken mit 1.2 Prozent leicht höher als bei den Reformierten mit 1.1 Prozent. Während die Zahl der Kirchenaustritte bei beiden Kirchen lange Zeit relativ konstant war, steigen die Austrittszahlen seit ein paar Jahren deutlich an. 2019 kehrten rund 6'400 Mitglieder der reformierten und 7'000 Mitglieder der katholischen Kirche den Rücken, was für beide einen Spitzenwert darstellt.<sup>4</sup> Auch 2020 dürften die Werte in der gleichen Grössenordnung liegen.

<sup>4</sup> Die Ergebnisse der Strukturhebung zeigen, dass die aus den beiden grossen Kirchen Austretenden überwiegend konfessionslos werden.

### Grafik 3: Ein- und Austritte bei Reformierten und Katholiken 1990–2019

Kanton Zürich; Anzahl Kircheneintritte (Neu- und Wiedereintritte; positives Vorzeichen) resp. Kirchenaustritte (negatives Vorzeichen)



Grafik: Statistisches Amt des Kantons Zürich; Quellen: Reformierte bzw. Katholische Kirche Kanton Zürich

Die Kircheneintritte sind bei beiden Kirchen nicht sehr zahlreich, sodass sie die Austritte nicht annähernd kompensieren können. In den letzten zehn Jahren sind jährlich im Schnitt knapp 500 Personen in die reformierte und 200 Personen in die katholische Kirche eingetreten.<sup>5</sup> Somit liegt die Eintritts-/Austrittsbilanz bei beiden Kirchen über den Zeitraum 2011–2020 bei minus 4'300 respektive minus 4'500 Mitgliedern pro Jahr – was die unterschiedliche Entwicklung der Mitgliederzahlen nicht erklärt (Tabelle 3).

<sup>5</sup> Ein Kircheneintritt (Neueintritt oder Wiedereintritt) kann mündlich oder schriftlich bei einem Pfarrer oder einer Pfarrerin erklärt werden. Ein Kirchenaustritt setzt eine schriftliche Erklärung an die Kirchenpflege voraus. Eltern können ihre Kinder bis zum Lebensalter von 16 Jahren an- oder abmelden. Die Kirchenverantwortlichen melden eine Mutation der Wohnsitzgemeinde, die den Konfessionswechsel im Einwohnerregister registriert.

## Unterschiede im Altersaufbau der Reformierten und Katholiken

Für die Mitgliederentwicklung der Kirchen sind aber auch demografische Prozesse von grosser Bedeutung (Bucher 2012; Rosin und Meier 2019). Zwischen den Konfessionsgruppen bestehen nämlich erhebliche Unterschiede in der Struktur, insbesondere bei den Nationalitäten und im Altersaufbau (Tabelle 1, Tabelle 2).

**Tabelle 1: Demografische Indikatoren Reformierte und Katholiken 2020 (im Vergleich mit 2011)**

Kanton Zürich; Mitglieder der beiden grossen Kirchen, komplementär dazu die übrige Bevölkerung

Demografische Indikatoren	Evangelisch-reformiert	Römisch-katholisch	Übrige Konfessionen und ohne	Gesamtbevölkerung
Heimat Schweiz (Anteil in %)	94.6 (94.7)	67.9 (68.5)	63.7 (63.9)	72.8 (75.5)
Durchschnittsalter (Jahre)	47.4 (45.6)	43.8 (42.1)	37.6 (36.7)	41.7 (41.2)
Altersgruppen (Anteile in %)				
0–19-Jährige	17.2 (17.8)	17.4 (17.9)	22.2 (22.5)	19.7 (19.6)
20–39-Jährige	22.4 (23.7)	26.7 (29.1)	32.4 (33.3)	28.4 (28.9)
40–64-Jährige	32.0 (33.5)	36.7 (35.8)	35.2 (35.7)	34.7 (35.0)
65+-Jährige	28.4 (24.9)	19.2 (17.3)	10.1 (8.6)	17.1 (16.5)

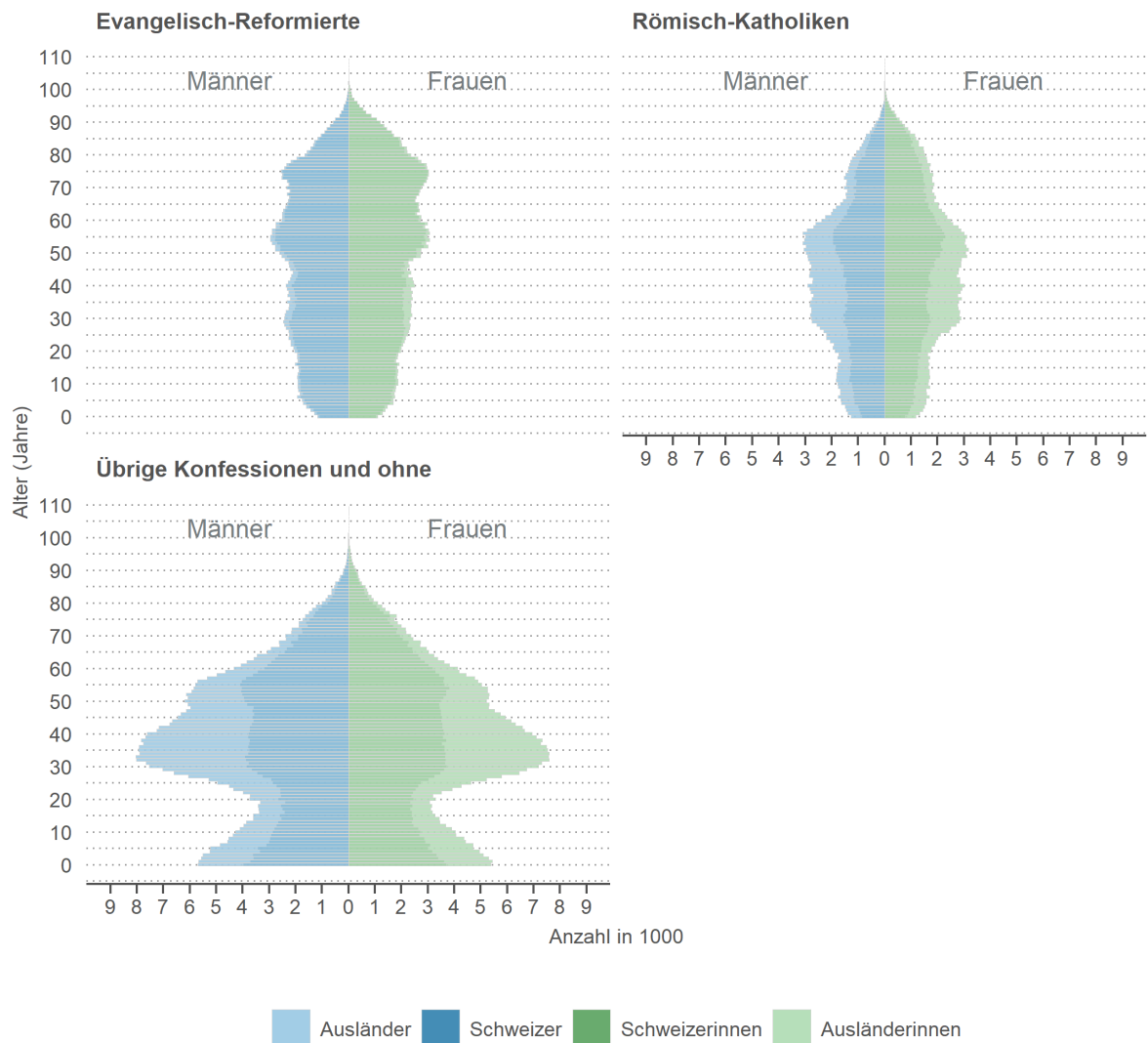
Werte 2020 (Werte 2011 in Klammern)

Quelle: Statistisches Amt des Kantons Zürich (KBE); Berechnungen: Statistisches Amt des Kantons Zürich

Die Mitglieder der reformierten Kirche – die traditionelle Kirche des Kantons – haben zu 95 Prozent die schweizerische Staatsbürgerschaft. Die katholische Kirche ist bunter gemischt: bei ihr machen die Schweizer Bürger 68 Prozent aus, bei der Gruppe «Übrige» sind es 64 Prozent. Bei den Reformierten ist die demografische Alterung im Vergleich deutlich stärker fortgeschritten. So liegt das Durchschnittsalter bei den Reformierten aktuell mit 47 Jahren knapp vier Jahre über jenem der Katholiken und fast sechs Jahre über dem kantonalen Mittel. Die Gruppe «Übrige» ist mit einem mittleren Alter von 37 Jahren hingegen jung. Bei den Reformierten sind 28 Prozent im Alter 65 Jahre oder älter, bei den Katholiken sind es 19 Prozent. Gleichzeitig sind die Jungen in beiden Kirchen untervertreten: Sowohl bei den Reformierten wie den Katholiken liegt der Anteil der 0–19-Jährigen lediglich bei 17 Prozent. Ein Vergleich mit dem Jahr 2011 zeigt: Die demografische Alterung ist im vergangenen Jahrzehnt weiter fortgeschritten. Ein Blick auf die Alterspyramiden veranschaulicht die Unterschiede in der demografischen Struktur: Bei den Reformierten sind die Senioren übervertreten, junge Erwachsene untervertreten (Grafik 4). Bei ihnen ist die demografische Alterung viel stärker fortgeschritten als in der Zürcher Bevölkerung (Vergleiche Bucher und Hofer 2012).

#### Grafik 4: Altersaufbau der Reformierten und der Katholiken 2020

Kanton Zürich, Mitglieder der beiden grossen Kirchen, komplementär dazu die übrige Bevölkerung; Alterspyramiden nach Heimat und Geschlecht



Grafik: Statistisches Amt des Kantons Zürich; Quelle: Statistisches Amt des Kantons Zürich (KBE)

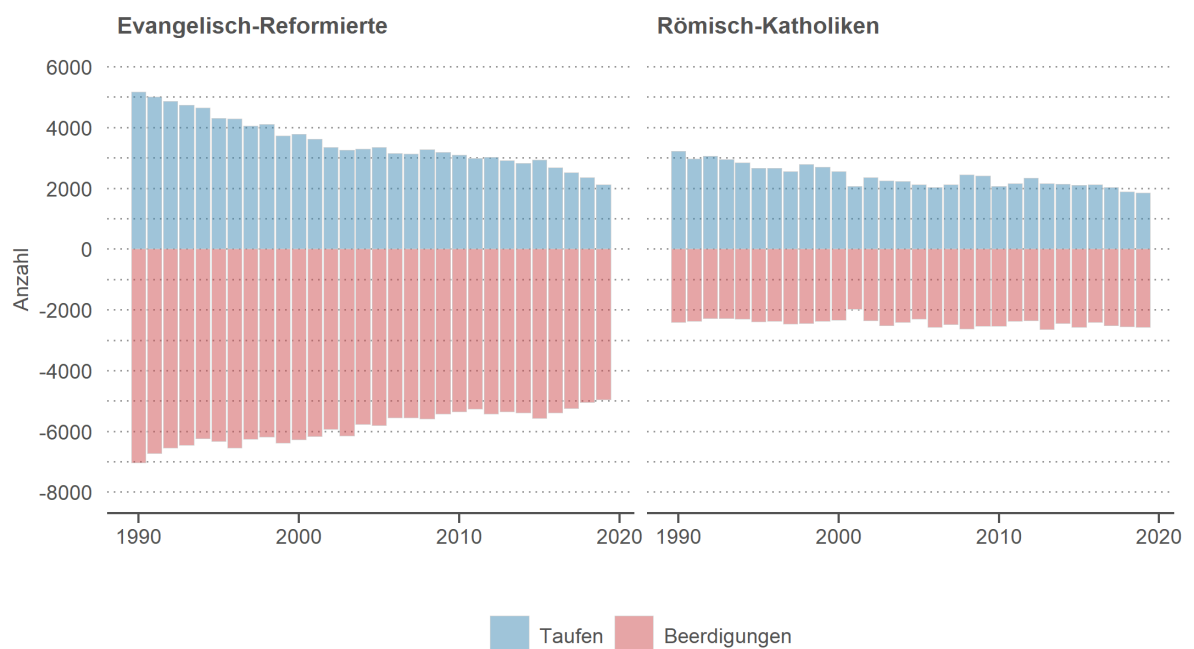
#### Reformierte mit markantem Sterbeüberschuss

Dass die reformierte Kirche vergleichsweise viele ältere und weniger junge Mitglieder aufweist, hat Konsequenzen für die Geburten und Sterbefälle – aus kirchlicher Sicht Taufen und Beerdigungen. Im Zeitraum 2011 bis 2020 sind in der reformierten Kirche im Schnitt jedes Jahr rund 2'600 Kinder getauft und 5'300 Personen beerdigt worden, bei der katholischen Kirche standen im Schnitt 2'100 Taufen rund 2'500 Beerdigungen gegenüber (Grafik 5). Damit haben reformierte Pfarrerinnen und Pfarrer alljährlich im Schnitt doppelt so viele Abdankungen zelebriert als Neugeborene getauft. Bei den Katholiken ist die jährliche Bilanz aus Taufen und Beerdigungen mit einem Minus von 400 leicht negativ, nachdem sie noch in den 1990er-Jahren positiv war. Erwähnenswert ist auch, dass die Zahl der reformierten und katholischen Taufen im Sinken begriffen ist, obwohl die Geburtenzahlen im Kanton Zürich – bis vor kurzem zumindest – lange Zeit zugelegt haben.

Da die kirchlichen Daten zu den Taufen und Beerdigungen nicht den Geburten und Sterbefällen von Kirchenmitgliedern gleichgesetzt werden können, haben wir versucht, die im Kanton Zürich registrierten Geburten und Sterbefälle der Gesamtbevölkerung rechnerisch den einzelnen Konfessionen zuzuordnen.<sup>6</sup> Mit dieser Berechnungsart schätzen wir für die Reformierten jährlich rund 3'200 Geburten und 5'800 Sterbefälle und für die Katholiken jährlich etwa 2'800 Geburten und 3'000 Sterbefälle. Auch bei vorsichtiger Interpretation scheint das Ergebnis der Schätzrechnung deutlich: Bei den Reformierten sterben jährlich etwa 2'600 Personen mehr als geboren werden. Bei den Katholiken hingegen ist die Bilanz mit einem Minus von 200 Personen nur leicht negativ. Bei ihnen zeigt sich allerdings in jüngster Zeit ein Trend zu einem grösser werdenden Sterbeüberschuss.

### Grafik 5: Taufen und Beerdigungen bei Reformierten und Katholiken 1990–2019

Kanton Zürich; Anzahl gemeldete Taufen (positives Vorzeichen) resp. Beerdigungen (negatives Vorzeichen)



Grafik: Statistisches Amt des Kantons Zürich; Quelle: Reformierte resp. katholische Kirche Kanton Zürich

<sup>6</sup> Die Zahl der Geburten und Sterbefälle für die beiden Konfessionen wurde mit einem einfachen Modell geschätzt (Werte siehe Tabelle 3). Datengrundlagen: Gesamtzahlen für die Jahre 1990–2019 nach ESPOP respektive STATPOP (BFS); Bevölkerungsstruktur der Reformierten und Katholiken von STATPOP 2019 (BFS) respektive kantonaler Bevölkerungserhebung (STAT). Es ist zu beachten, dass die kirchlichen Zahlen zu den Taufen und Beerdigungen niedriger sind als die Zahl der Geburten und Todesfälle der Mitglieder einer Konfession. Nicht alle Neugeborenen werden getauft und nicht alle Verstorbenen werden mit Hilfe einer Kirche oder im Kanton Zürich beerdigt. Bei den Reformierten sind junge Erwachsene im Vergleich untervertreten. Die sinkenden Taufzahlen könnten darauf hindeuten, dass die Bereitschaft der Eltern sinkt, ihre Kinder zu taufen. Aber auch darauf, dass Eltern zuwarten, bis die Kinder sich selber für eine Konfession entscheiden können. Dies dürfte vor allem bei gemischt-konfessionellen oder gemischt-nationalen Paaren ein Thema sein.

## Religionsstruktur der einzelnen Nationen

Die Zürcherinnen und Zürcher mit Schweizer Pass sind aktuell zu einem guten Drittel evangelisch-reformiert und zu knapp einem Viertel römisch-katholisch. Gut zwei Fünftel haben eine andere oder keine Konfession. Bei den ausländischen Staatsangehörigen sind 29 Prozent römisch-katholisch, aber nur 5 Prozent evangelisch-reformiert. Zwei Drittel haben dementsprechend eine andere oder keine Konfession.

Die Deutschen stellen mit 16'200 Personen die weitaus grösste ausländische Bevölkerungsgruppe bei den Evangelisch-Reformierten (Tabelle 2). Mit grossem Abstand folgen Österreich, Ungarn, Brasilien, Italien und das Vereinigte Königreich. Anders sieht es bei der römisch-katholischen Kirche aus. Hier sind die ausländischen Mitgliederzahlen bedeutend höher und die Herkunftsländer anders. Die Italiener stellen mit 39'200 Personen am meisten Mitglieder, dahinter folgen die Portugiesen mit 22'500 sowie die Deutschen mit 18'500 Personen. Ebenfalls viele Römisch-Katholiken stammen aus Spanien, Österreich, Polen, Kroatien, der Slowakei, Ungarn und Brasilien.

Bei vielen Nationen ist aber der Anteil der Personen, die einer anderen oder keiner Konfession angehören, am grössten. Bei den stark vertretenen Nationen sind das namentlich Personen aus dem Kosovo, Mazedonien, der Türkei oder Serbien (mehrheitlich Muslime), dem Vereinigten Königreich, den Vereinigten Staaten, der Niederlande, aber auch Deutschland (wohl mehrheitlich Konfessionslose, aber auch andere protestantische Religionsgemeinschaften).

### Tabelle 2: Bevölkerung nach Religionszugehörigkeit und Nationalität 2019

Kanton Zürich, ständige Bevölkerung: Evangelisch-Reformierte und Römisch-Katholiken und komplementär dazu die übrige Bevölkerung; Heimat Schweiz sowie jeweils die zehn am stärksten vertretenen Nationen; Werte gerundet

Evangelisch-Reformierte		Römisch-Katholiken		Übrige Konfessionen und ohne	
Nationalität	Anzahl	Nationalität	Anzahl	Nationalität	Anzahl
<b>Heimat Schweiz</b>	<b>393900</b>	<b>Heimat Schweiz</b>	<b>258500</b>	<b>Heimat Schweiz</b>	<b>470200</b>
Deutschland	16200	Italien	39200	Deutschland	53700
Österreich	600	Portugal	22500	Kosovo	17700
Ungarn	500	Deutschland	18500	Italien	16500
Brasilien	500	Spanien	7900	Mazedonien	13400
Italien	400	Österreich	6300	Türkei	12800
Vereinigtes Königreich	400	Polen	4600	Serbien	12600
Niederlande	300	Kroatien	3500	Vereinigtes Königreich	9000
Schweden	300	Slowakei	2100	Frankreich	7700
Dänemark	200	Ungarn	2000	Spanien	7100
Vereinigte Staaten	200	Brasilien	1900	Österreich	6400
Übrige Nationen	2800	Übrige Nationen	14500	Übrige Nationen	114600
<b>Heimat Ausland</b>	<b>22400</b>	<b>Heimat Ausland</b>	<b>123000</b>	<b>Heimat Ausland</b>	<b>271400</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>416300</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>381400</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>741500</b>

Quelle: Bundesamt für Statistik (STATPOP); Berechnungen: Statistisches Amt des Kantons Zürich

## **Katholiken gewinnen durch Zuwanderung, Reformierte hingegen nicht**

Die Migration, das heisst das Zusammenspiel von Zu- und Wegwanderung, verändert die Konfessionszusammensetzung der Bevölkerung nachhaltig. Dies zeigte sich bereits bei der Zuwanderung von Arbeitskräften aus katholisch geprägten Kantonen und Ländern im vergangenen Jahrhundert. Um die Frage zu klären, welche Konfession die in jüngster Zeit Zugewanderten haben, wurden die Registerdaten des Bundes nach dem Herkunftsort der 2019 in den Kanton Zürich Zugewanderten ausgewertet.

Eigentlich ist es naheliegend, dass die neu Zuwandernden eine ähnliche Konfessionsstruktur haben wie jene Landesleute, die bereits im Kanton Zürich ansässig sind. Es ist aber auch denkbar, dass es Unterschiede gibt, denn die Zuwandernden sind etwas jünger als die bereits Ansässigen, deshalb tendenziell vermutlich etwas weniger religiös und eher ohne Konfession.

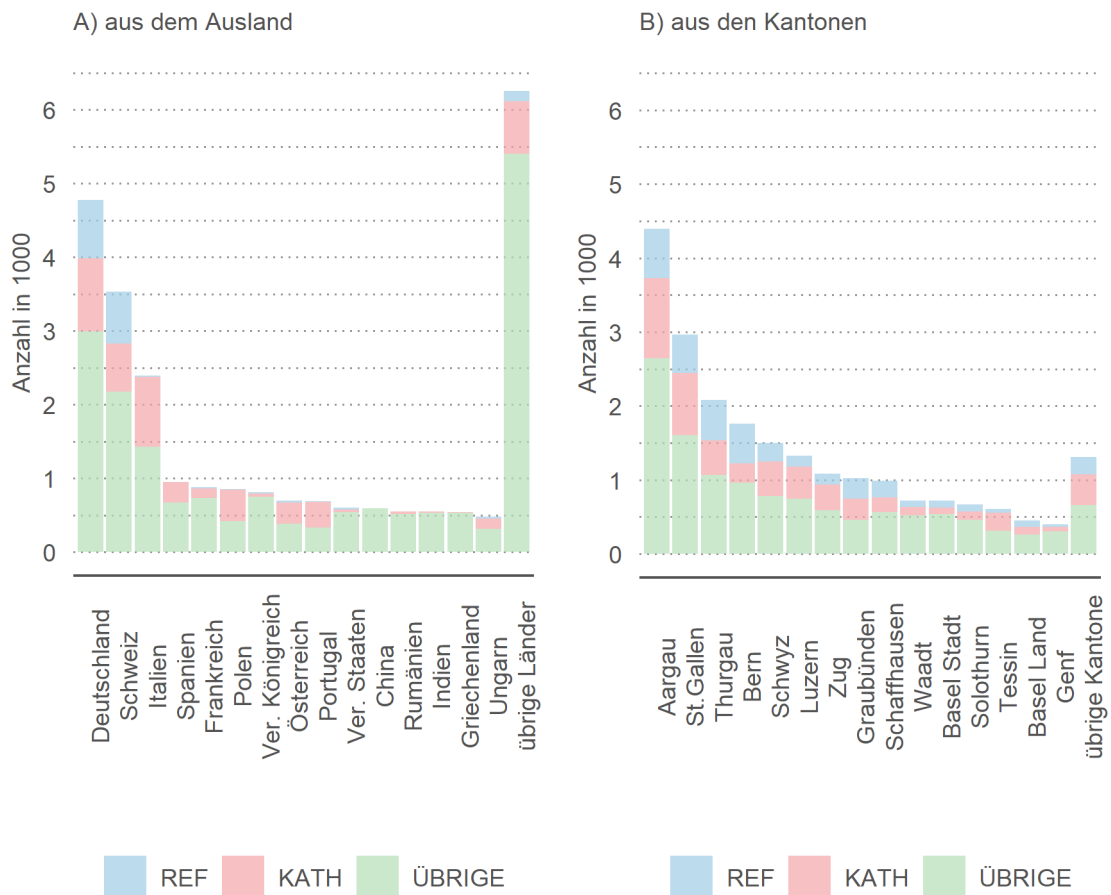
Zuerst zur Zuwanderung aus dem Ausland (Grafik 6A). Es sind 2019 vergleichsweise wenig evangelisch-reformierte Personen mit ausländischem Pass aus dem Ausland zugewandert. Eigentlich waren es fast ausschliesslich deutsche Staatsangehörige, die sich als Evangelisch-Reformierte angemeldet haben. Katholiken sind hingegen viele zugewandert. Es handelte sich vor allem um Personen aus Deutschland, Italien, Polen, Portugal, Österreich oder Spanien. Mehr als die Hälfte der Zuwandernden hatten eine andere oder keine Konfession. Es waren vor allem Personen aus Deutschland, Italien, dem Vereinigten Königreich und Frankreich. Anhand der Nationenstruktur kann angenommen werden, dass ein Teil der Zugewanderten einer anderen protestantischen Kirche angehört, im Falle der grössten Zuwanderungsgruppe, den Deutschen, wohl der evangelisch-lutherischen Kirche. Diese Personen werden aber in den Einwohnerregistern nicht als Mitglieder der evangelisch-reformierten Kirche gezählt. Was nicht vergessen gehen darf: Es gibt auch Personen mit Schweizer Pass, die aus dem Ausland zurückwandern. 2019 waren es rund 3500 Personen, aber davon nur je etwa 700 reformiert respektive katholisch.

Aus der übrigen Schweiz, aus der mehrheitlich Personen mit Schweizer Staatsbürgerschaft zuziehen, wandern ebenfalls mehr Katholiken zu als Reformierte (Grafik 6B). Während reformierte Zuwandernde vor allem aus den Kantonen Aargau, Thurgau, Bern und St. Gallen stammen, kommen Katholikinnen und Katholiken gehäuft aus den Kantonen Aargau, St. Gallen, Thurgau, Schwyz, Luzern und Zug.

### Grafik 6: Zuwanderung von Reformierten und Katholiken 2019

Kanton Zürich; Mitglieder der beiden grossen Kirchen, komplementär dazu die übrige Bevölkerung;

Zugewanderte in den Kanton Zürich: A) aus dem Ausland mit den 15 am häufigsten zugewanderten Nationen und B) aus den 15 Kantonen mit der stärksten Zuwanderung, jeweils absteigend sortiert nach Gesamtzahl



REF = Evangelisch-Reformierte; KATH = Römisch-Katholiken; ÜBRIGE = Übrige Konfessionen und ohne

Grafik: Statistisches Amt des Kantons Zürich; Quelle: Bundesamt für Statistik (STATPOP); Auswertungen: Statistisches Amt des Kantons Zürich

Leider liegen keine ähnlich guten Daten zu den Wegwandernden nach Konfession vor. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass die Wegziehenden eine ähnliche Konfessionsstruktur aufweisen wie die ansässige Bevölkerung. Da schliesslich die Bilanz aus Zu- und Wegwandernden ausschlaggebend ist für die Mitgliederentwicklung der Kirchen, wurde modellartig versucht, die einzelnen Wanderungsbewegungen für den Zeitraum 2011 bis 2020 abzuschätzen. Denn die Zuordnung der kantonalen Wanderungsdaten zu den Konfessionen ist nicht einfach.<sup>7</sup> Unsere Modellrechnungen ergaben für die Katholiken jährlich einen Wanderungsgewinn von rund 3'500 Mitgliedern. Für die Reformierten ergab sich eine praktisch ausgeglichene Bilanz, sie konnten also keine oder kaum Wanderungsgewinne erzielen. Für die Gruppe «Übrige Konfessionen oder ohne» ergaben sich hingegen im Schnitt Wanderungsgewinne von knapp 10'000 Personen im Jahr. Wir wissen anhand der

<sup>7</sup> Modellartige Schätzung der Wanderungsbewegungen nach Konfessionen. Grundlagen: Für die Jahre 2011–2019 das Total der internationalen und interkantonalen Wanderungsbewegungen, das heisst die Zuwanderungen in den Kanton Zürich wie auch die Wegwanderungen aus dem Kanton Zürich (nach STATPOP, BFS); Struktur der Zuwandernden, nach Herkunftsort resp. Herkunftsland (STATPOP 2019, BFS)

Statistik der Wanderungsbewegungen, dass die internationale Zuwanderung die internationale Wegwanderung stark übersteigt, die interkantonale Zuwanderung und die interkantonale Wegwanderung im Kanton Zürich aber weitgehend ausgeglichen sind. Die Mitglieder, welche die katholische Kirche durch die Migration netto neu gewinnt, stammen deshalb weitgehend aus dem Ausland.

### **Gesamtbilanz der Komponenten der Mitgliederentwicklung**

In der folgenden Tabelle sind die verschiedenen Komponenten der Mitgliederentwicklung der Reformierten und der Katholiken zusammengefasst. Um es nochmals zu betonen: Ein Teil der Zahlen sind effektiv erfasste Werte, andere sind geschätzte Durchschnittswerte pro Jahr (Tabelle 3). Dabei wird die Bilanz der demografischen Komponenten der Bevölkerungsentwicklung der Jahre 2011 bis 2020, von der bisher die Rede war, mit jener für die Jahre 2001 bis 2010, die in einer früheren Studie berechnet wurde (Bucher 2012), verglichen.

Wie sieht die Bilanz der für die Mitgliederentwicklung wichtigen Komponenten bei Reformierten und Katholiken nun insgesamt aus? Sowohl die evangelisch-reformierte wie die römisch-katholische Kirche verlieren viele Mitglieder durch eine negative Eintritts-/Austrittsbilanz. Bei den Reformierten sterben aufgrund ihrer Altersstruktur viele Personen. In den vergangenen zwei Jahrzehnten sind weit mehr Personen verstorben als aus der Kirche ausgetreten sind. Im Gegensatz zu den Katholiken können die Reformierten nicht von der Zuwanderung aus dem Ausland profitieren. Dies besonders deshalb, weil viele Zuwandernde vermutlich zwar Mitglieder einer protestantischen Kirche sind, aber sich nicht als Evangelisch-Reformierte anmelden. Die Katholiken haben im vergangenen Jahrzehnt im Schnitt einen vergleichsweise leichten Verlust erlitten. Die Wanderungsgewinne können die negative Eintritts-/Austrittsbilanz aber nicht mehr ausgleichen. Kommt hinzu, dass der über lange Zeit anhaltende Geburtenüberschuss in den letzten Jahren einem zunehmenden Sterbeüberschuss gewichen ist.

**Tabelle 3: Jährliche Bilanz der Komponenten nach Konfession 2001–2020**

Kanton Zürich, Entwicklung der demografischen Bewegungen der beiden grossen Kirchen, komplementär dazu der übrigen Bevölkerung; Anzahl, als Durchschnitt der Jahre 2001–2010 respektive 2011–2020

Komponenten	Durchschnitt Jahre 2001-2010				Durchschnitt Jahre 2011-2020			
	Evangelisch-reformiert	Römisch-katholisch	Übrige Konfessionen und ohne	Insgesamt (ESPOP)	Evangelisch-reformiert	Römisch-katholisch	Übrige Konfessionen und ohne	Insgesamt (STATPOP)
Eintritte	400	100			500	200		
Austritte	3400	3100			4800	4700		
<b>Ein-/Austrittsbilanz</b>	<b>-3000</b>	<b>-3000</b>	<b>6000</b>		<b>-4300</b>	<b>-4500</b>	<b>8800</b>	
<b>Taufen</b>	<b>3300</b>	<b>2200</b>		<b>5500</b>	<b>2600</b>	<b>2100</b>		<b>4700</b>
Geburten *	3800	3400	6500	13700	3200	2800	10500	16500
Beerdigungen	5700	2400		8100	5300	2500		7800
Sterbefälle *	5900	2900	1400	10200	5800	3000	2100	10900
Saldo Taufen/Beerdigungen	-2400	-200		-2600	-2700	-400		-3100
<b>Geburtensaldo</b>	<b>-2100</b>	<b>500</b>	<b>5100</b>	<b>3500</b>	<b>-2600</b>	<b>-200</b>	<b>8400</b>	<b>5600</b>
Zuwanderung international *	3300	7800	16000	27100	3200	8800	22700	34700
Wegwanderung international *	1800	4400	8800	15000	2900	5400	13400	21700
<b>Wanderungssaldo international</b>	<b>1500</b>	<b>3400</b>	<b>7200</b>	<b>12100</b>	<b>300</b>	<b>3400</b>	<b>9300</b>	<b>13000</b>
Zuwanderung interkantonal *	4800	5900	8100	18800	4800	6600	12100	23500
Wegwanderung interkantonal *	4800	5800	7700	18300	4800	6500	11600	22900
<b>Wanderungssaldo interkantonal</b>	<b>0</b>	<b>100</b>	<b>400</b>	<b>500</b>	<b>0</b>	<b>100</b>	<b>500</b>	<b>600</b>
Zuwanderung total *	8100	13700	24100	45900	8000	15400	34800	58200
Wegwanderung total *	6600	10200	16500	33300	7700	11900	25000	44600
<b>Wanderungssaldo</b>	<b>1500</b>	<b>3500</b>	<b>7600</b>	<b>12600</b>	<b>300</b>	<b>3500</b>	<b>9800</b>	<b>13600</b>
<b>Berechnete Bilanz Komponenten (Modell)</b>	<b>-3600</b>	<b>1000</b>	<b>18700</b>	<b>16100</b>	<b>-6600</b>	<b>-1200</b>	<b>27000</b>	<b>19200</b>
<b>Effektive Bestandesveränderung (KBE)</b>	<b>-3600</b>	<b>1000</b>	<b>19000</b>	<b>16400</b>	<b>-6600</b>	<b>-1200</b>	<b>25800</b>	<b>18000</b>

Bestandeszahlen (nach KBE, Daten per Ende Jahr)	Evangelisch-reformiert	Römisch-katholisch	Übrige Konfessionen und ohne	Insgesamt (KBE)
<b>Bestand 1990</b>	566305	396621	191755	1154681
Anteil an Gesamtbevölkerung 1990 (%)	49.0	34.3	16.6	
<b>Bestand 2000</b>	509266	377604	319838	1206708
Anteil an Gesamtbevölkerung 2000 (%)	42.2	31.3	26.5	
<b>Bestand 2010</b>	472970	387678	510359	1371007
Anteil an Gesamtbevölkerung 2010 (%)	34.5	28.3	37.2	
<b>Bestand 2020</b>	406800	375901	768641	1551342
Anteil an Gesamtbevölkerung 2020 (%)	26.2	24.2	49.5	

Hinweise: Werte effektiv oder als Modellschätzung (\*); Zahlen gerundet, z.T. Rundungsdifferenzen, z.T. Differenzen aufgrund unterschiedlicher Quellen resp. Zählweise; Werte 2020 z.T. geschätzt

Quellen: Reformierte respektive Katholische Kirche Kanton Zürich (Kirchliche Daten); Bundesamt für Statistik (ESPOP / STATPOP); Statistisches Amt des Kantons Zürich (Kantonale Bevölkerungserhebungen KBE)

Berechnungen/Modellschätzungen: Statistisches Amt des Kantons Zürich

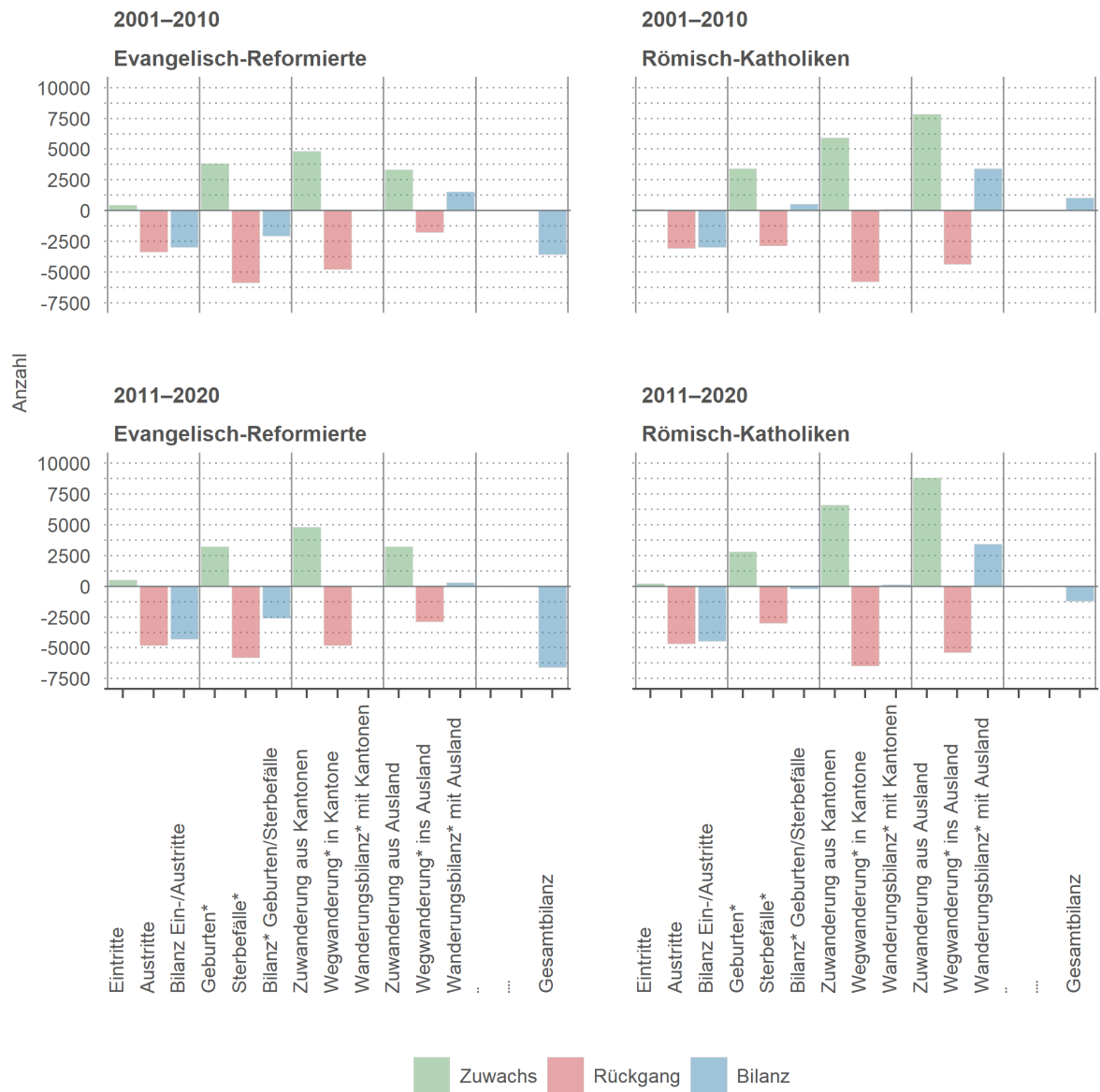
Der Vergleich der Bilanz der beiden Zeiträume zeigt, dass sich bei den Reformierten der Mitgliederschwund im letzten Jahrzehnt gegenüber dem vorangegangenen verstärkt hat. Bei den Katholiken hat dieser Prozess nun ebenfalls begonnen. Ursache für den im Laufe der Zeit zunehmenden Mitgliederschwund ist besonders, dass laufend mehr Personen der Kirche durch einen Austritt den Rücken kehren. Bei den Katholiken kommt hinzu, dass 2001 bis 2010 noch ein Geburtenüberschuss vorlag, der nun aber ebenfalls in einen Sterbeüberschuss gekehrt hat.

Um zur ursprünglichen Frage zurückzukommen: Die Ursachen dafür, dass die reformierte Kirche des Kantons Zürich markant Mitglieder verliert, die katholische Kirche hingegen ihren Bestand lange halten konnte und aktuell nur leicht verliert, sind in erster Linie demografischer Natur. Denn die Austrittszahlen sind bei beiden Kirchen etwa gleich hoch und vermögen die unterschiedliche Entwicklung nicht zu erklären. Die reformierte Kirche hat eine stark negative Bilanz aus Geburten und Sterbefällen. Dabei ist die hohe Zahl der Sterbefälle eine wichtige Grösse. Daneben ist aber auch die Migration verantwortlich: Die Reformierten gewinnen kaum neue Kirchenmitglieder durch Migration, das heisst ihre Wanderungsgewinne aus dem Ausland sind unbedeutend und viel niedriger als bei den Katholiken.

Zur besseren Übersicht sind die Ergebnisse aus Tabelle 3 in Grafik 7 auch noch grafisch dargestellt.

### Grafik 7: Komponenten der Mitgliederentwicklung 2001–2020

Kanton Zürich, evangelisch-reformierte respektive römisch-katholische Kirche, Zeitraum Jahre 2011–2020 respektive 2001–2010, Anzahl im Schnitt pro Jahr,



Mitgliederzuwachs durch Eintritte, Geburten\*, Zuwanderung aus übrigen Kantonen respektive Ausland (positive Werte, grün); Mitgliederrückgang durch Austritte, Sterbefälle\*, Wegwanderung\* in übrige Kantone respektive Ausland (negative Werte, rot); jeweilige Bilanz (blau). Teils effektive Werte, teils Modellschätzungen des Statistischen Amtes (mit \* markiert).

Grafik: Statistisches Amt des Kantons Zürich; Quellen: Kirchliche Daten (Reformierte respektive katholische Kirche Kanton Zürich), demografische Daten (Statistisches Amt des Kantons Zürich respektive Bundesamt für Statistik)

## Ausblick

Wie geht die Entwicklung im Kanton Zürich weiter? Am momentanen Trend wird sich mittelfristig wohl kaum etwas ändern: Aufgrund der Altersstruktur der Mitglieder und der Konfessionsstruktur der zuwandernden Bevölkerung dürfte die Zahl der Mitglieder der reformierten Kirche weiter abnehmen. Und bei der katholischen Kirche steigen die Verluste nun ebenfalls an, weil sie nicht mehr durch die Zuwanderung kompensiert werden können.

Tendenziell nehmen die Austritte bei beiden Konfessionen zu. Aber auch wenn es von heute auf morgen keine Kirchaustritte mehr gäbe, würden die Mitgliederzahlen bei den Reformierten schrumpfen und bei den Katholiken nur wenig wachsen. Denn die demografische Alterung wird in naher Zukunft dafür sorgen, dass die Sterbefälle in der Gesamtbevölkerung zunehmen. Und dies werden auch die Kirchen zu spüren bekommen. Die demografische Entwicklung stellt für die Kirchen eine Herausforderung erster Güte dar: Durch die hohe Zahl der Sterbefälle verlieren die Landeskirchen ausgerechnet ihre älteren, das heisst treuesten Mitglieder. Kommt hinzu, dass die Bindung der heutigen Elterngeneration zu einer Kirche nicht mehr so stark ist wie früher, was sich ebenfalls auf die nachwachsende Generation auswirkt.

## Literatur

Bucher H.P., Hofer Th. 2012: Demografische Alterung im Kanton Zürich. Die Zürcher Bevölkerung wird 2040 im Mittel vier Jahre älter sein als heute. Statistisches Amt des Kantons Zürich, statistik.info 2012/02, 14 S.

Bucher H.P. 2012: Demografie wirkt sich auf Zürcher Kirchen aus. Eine Analyse der Mitgliederentwicklung der evangelisch-reformierten und der römisch-katholischen Kirche im Kanton Zürich. Statistisches Amt des Kantons Zürich, statistik.info 2012/05, 13 S.

Bucher H.P. 2015: Struktur der Einwanderung hat sich verändert. Internationale Wanderungen der ausländischen Wohnbevölkerung im Kanton Zürich 1999–2014. Statistisches Amt des Kantons Zürich, statistik.info 2015/09, 21 S.

Bundesamt für Statistik 2021a:

<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/sprachen-religionen/religionen.html>

Bundesamt für Statistik 2021b:

<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/erhebungen/esrk.html>

Katholische Kirche im Kanton Zürich 2019: Jahresbericht 2019. 114 S.

Reformierte Kirche Kanton Zürich 2019: Jahresbericht 2019. 85 S.

Rosin K., Meier Ch. 2019: Analyse Stadtzürcher Religionslandschaft. Statistik Stadt Zürich. 28 S.

Das Statistische Amt des Kantons Zürich ist das Kompetenzzentrum für Datenanalyse der kantonalen Verwaltung. In unserer Online-Publikationsreihe «statistik.info» analysieren wir für ein breites interessiertes Publikum wesentliche soziale und wirtschaftliche Entwicklungen in Kanton und Wirtschaftsraum Zürich. Unser monatlicher Newsletter «NewsStat» informiert Sie über unsere Neuerscheinungen in der Reihe «statistik.info» sowie über die Neuigkeiten in unserem Webangebot.

Fragen, Anregungen, Kritik?

Verfasser: Hans-Peter Bucher

Kanton Zürich  
Statistisches Amt  
Analysen & Studien  
Schöntalstrasse 5  
8090 Zürich

Telefon: 043 259 75 00  
E-Mail: [datashop@statistik.zh.ch](mailto:datashop@statistik.zh.ch)

[www.statistik.zh.ch](http://www.statistik.zh.ch)

© 2021 Statistisches Amt Kanton Zürich, Abdruck mit Quellenangabe erlaubt.